

PD Dr. Gerd Strohmeier

Vetospiele – Garanten des Gemeinwohls und Ursachen des Reformstaus

Eine theoretische und empirische Analyse mit
Fallstudien zu Deutschland und Großbritannien



Nomos

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	11
II. Theoretische Grundlagen	13
1. Theorie der Vetospieler (nach George Tsebelis)	13
1.1) Definition und Typen von Vetospielern	14
1.2) Zählweise von Vetospielern	15
1.2.1) Parlamentarische Regierungssysteme	16
1.2.2) Präsidentielle Regierungssysteme	17
1.3) Auswirkungen von Vetospielern	18
1.4) Stellenwert der Vetospielertheorie	20
2. Steuerungsbegrenzungsmodell	21
2.1) Restriktionen des Entscheidungsraums und Vetospieler	21
2.1.1) Restriktionen des Entscheidungsraums	22
2.1.2) Vetospieler	23
2.1.3) Zusammenfassung	26
2.2) Restriktionen des Entscheidungsraums und Vetospieler in Deutschland	26
2.2.1) Restriktionen des Entscheidungsraums	27
2.2.2) Vetospieler	29
2.3) Wirkung von Vetospielern	31
2.3.1) Politische Steuerungsfähigkeit	31
2.3.2) Politische Konsensfähigkeit	33
2.3.3) Zusammenfassung	33
3. Legitimationsstrukturen des politischen Systems	34
3.1) Legitimitätskonzepte in der modernen Sozialwissenschaft	34
3.1.1) Empirisch-soziologische Legitimitätskonzepte	35
3.1.2) Normativ-philosophische Legitimitätskonzepte	40
3.1.3) Zusammenfassung und Schlussfolgerung	44
3.2) Modell zur Erfassung der Legitimationsstrukturen des politischen Systems	45
3.2.1) Legitimität politischer Herrschaft	47
3.2.1.1) Erläuterung der Gemeinwohlorientierung	47
3.2.1.2) Begründung des objektiven Maßstabs legitimer Herrschaft	50
3.2.2) Legitimation durch das politische System	59
3.2.2.1) Legitimationsstrukturen und Vetospieler	59
3.2.2.2) Input- und Output-Legitimation	61
3.2.2.2.1) Erste Legitimationsebene	63
3.2.2.2.2) Zweite Legitimationsebene	65
3.2.3) Zusammenfassung	69

III. Direkte Vetospieler in Deutschland – jenseits ihrer spezifischen Legitimationsgrundlage?	70
I. Regierungsparteien	70
1.1) Das Wahlsystem als Ursache für Koalitionsregierungen in Deutschland	72
1.1.1) Grundtypen und (intendierte) Wirkungen von Wahlsystemen	72
1.1.2) Wirkungsrichtungen von Wahlsystemen auf informale Vetospieler	73
1.1.3) Personalisiertes Verhältniswahlrecht in Deutschland	77
1.2) Spezifische Legitimationsgrundlage	82
1.3) Abweichung von der spezifischen Legitimationsgrundlage	85
1.3.1) Disproportionalitätseffekte auf der Parlamentsebene	85
1.3.2) Disproportionalitätseffekte auf der Regierungsebene	89
1.4) Reformoptionen	97
1.5) Zusammenfassung	103
2. Bundesrat	103
2.1) Spezifische Legitimationsgrundlage	104
2.2) Abweichung von der spezifischen Legitimationsgrundlage	106
2.2.1) Kompetenzausdehnung des Bundesrats	107
2.2.2) Parteilopolitisierung des Bundesrats	109
2.2.2.1) Parteilopolitische Mehrheitsverhältnisse im Bundesrat	109
2.2.2.2) „Bundesratsperioden“ im Vergleich	113
2.2.2.3) Zusammenfassung	119
2.3) Reformoptionen	120
2.3.1) Umgestaltung der Länderkammer	120
2.3.2) Kompetenzreduktion des Bundesrats	123
2.4) Zusammenfassung	126
3. Bundespräsident	126
4. Bundesverfassungsgericht	129
4.1) Spezifische Legitimationsgrundlage	130
4.2) Abweichung von der spezifischen Legitimationsgrundlage	136
4.2.1) Verfassungsrechtliche Kontrolle vs. politische Deziision	137
4.2.2) Grenzen verfassungsrechtlicher Kontrolle	140
4.2.2.1) Politisch-gestalterische Kontrolldichte	142
4.2.2.2) Über den konkret vorliegenden Fall hinausgreifende Rechtsprechung	151
4.2.2.3) Parteilopolitisierung des Bundesverfassungsgerichts	152
4.2.2.4) Ausweitung der eigenen Kompetenzen	159
4.2.2.5) Zusammenfassung	161
4.3) Reformoptionen	162
4.4) Zusammenfassung	166

5. Exkurs: Volk bei Referenden über Bundesgesetze	167
5.1) Spezifische Legitimationsgrundlage	167
5.2) Abweichung von der spezifischen Legitimationsgrundlage	168
5.3) Volkseinfluss in Deutschland	177
5.3.1) Dauerwahlkampf	178
5.3.2) „Modernes“ imperatives Mandat	182
5.3.3) Auswirkung bei Referenden über Bundesgesetze	183
5.3.4) Reformoptionen	184
5.4) Zusammenfassung	186
IV. Wie viele direkte Vetospieler braucht das Land?	186
1. Minimum an direkten Vetospielern in Großbritannien	188
2. Theorie der „Adversary Politics“	191
2.1) Kernthesen der Theorie der „Adversary Politics“ (nach Samuel E. Finer)	191
2.2) Empirische Beispiele für „Adversary Politics“	193
2.3) Hauptursache der „Adversary Politics“ und deren Beseitigung	195
2.4) Bewertung der Theorie der „Adversary Politics“	197
3. Extreme Regierungspolitik und radikale Politikrevisionen unter „New Labour“?	202
3.1) Politik der Blair-Regierung in ausgewählten Politikbereichen	203
3.1.1) Wirtschaftspolitik	203
3.1.2) Sozial- und Bildungspolitik	208
3.1.3) Außenpolitik	210
3.1.4) Devolution und Verfassungsreformen	212
3.1.5) Zusammenfassung und Gesamtbewertung	214
3.2) Politik der Blair-Regierung in der öffentlichen Meinung	217
3.3) Gründe für die moderate Politik der Blair-Regierung	218
3.3.1) Struktur der Wählerschaft	219
3.3.2) Restriktionen des Entscheidungsraums	224
3.4) Existiert in Großbritannien wirklich ein „elective dictatorship“?	225
3.5) Zusammenfassung und Schlussbemerkung	228
V. Literatur	229